

Umfrage Lageeinschätzung

Durchgeführt vom 29. September bis 3. Oktober 2023
bei den Hotelmitgliedern von HotellerieSuisse

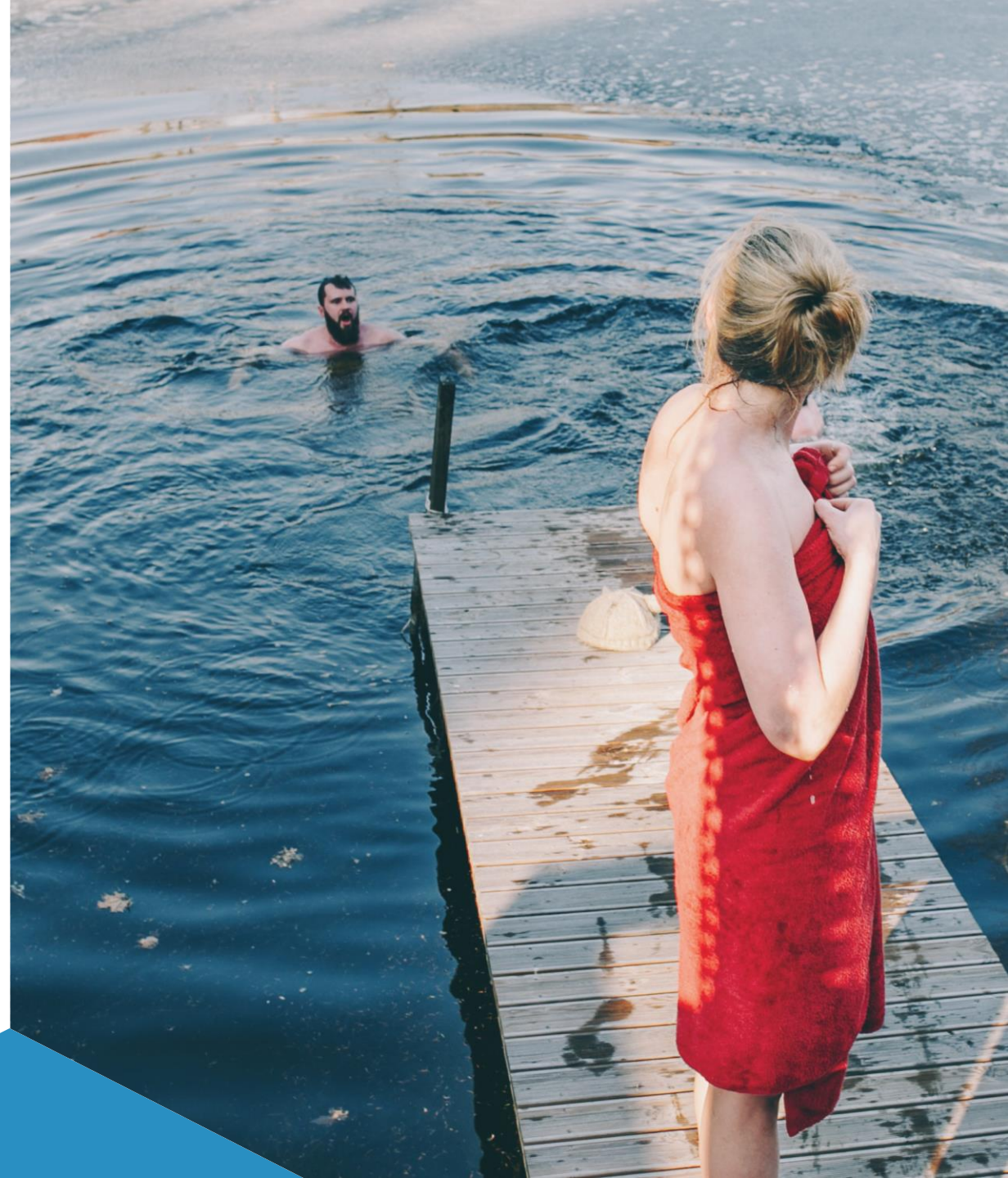
Summary:

Erfreuliche Umsatzzahlen relativiert durch Kostendruck

- Die Branche blickt, was den Umsatz anbelangt, mehrheitlich positiv auf die vergangene Sommersaison und optimistisch auf die kommende Wintersaison.
- Die Umsätze decken allerdings nur die Einkommensseite der Erfolgsrechnung ab. Die Herausforderungen der Branche zeigen sich unter anderem auf der Kostenseite.
- So hat eine Mehrheit der Betriebe ihre Preise aufgrund der steigenden Kosten erhöht.
- Die grösste Herausforderung bleibt der Fachkräftemangel. Vor allem für Betriebe in den Bergen gestaltet sich die Suche nach Lernenden schwierig.
- Um die gewünschte Wertschöpfung zu generieren, ist die Branche mehr denn je auf Fachkräfte aus dem Ausland angewiesen.
- Digitalisierung und Effizienzsteigerung helfen teilweise, während die wachsende Arbeitslast aufgrund wachsender Bürokratie vor allem für kleine Betriebe sehr herausfordernd ist.



1. Rückblick: Sommersaison

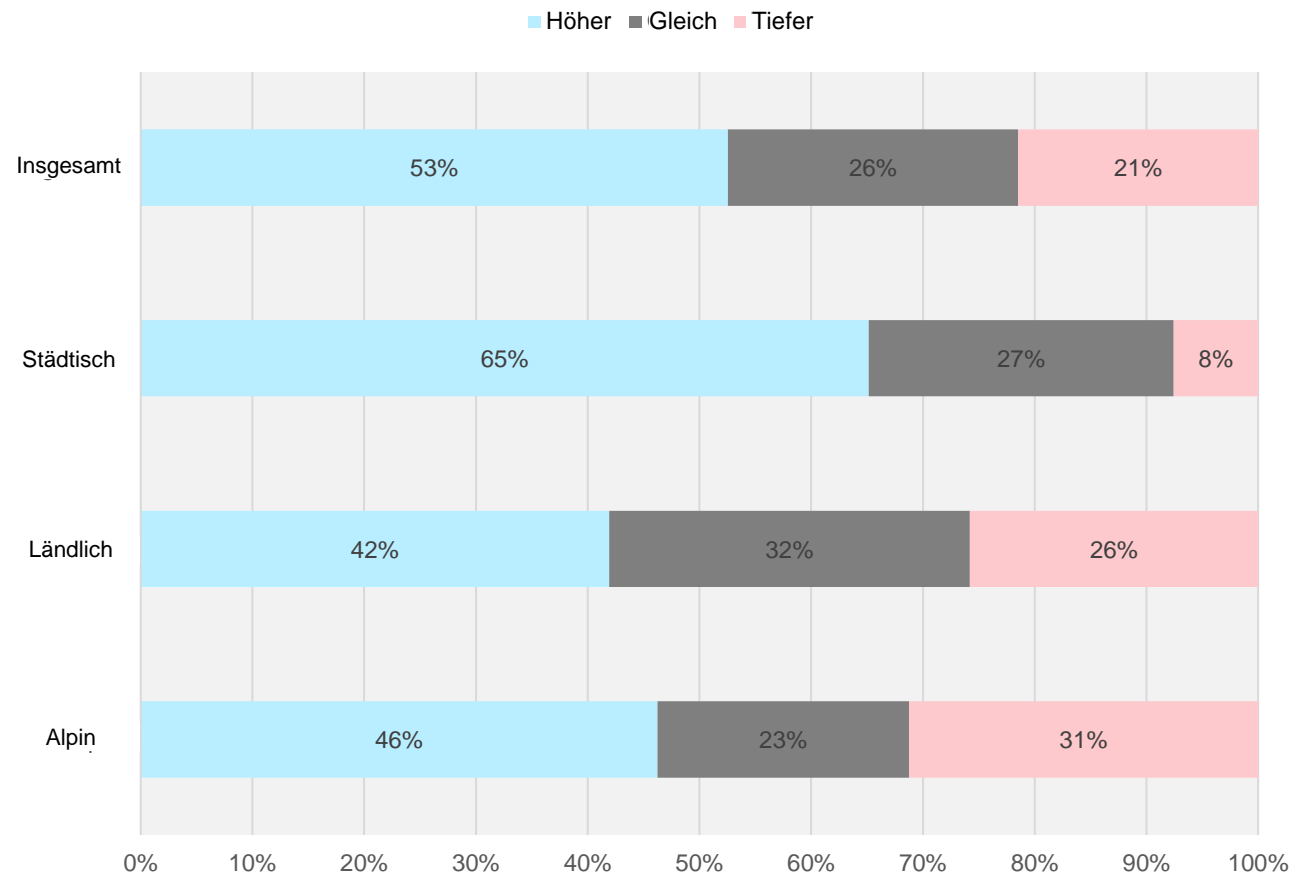


Rückblick Sommersaison 2023: Die Branche hat sich von der Krise erholt

- Bereits in der Sommersaison 2022 wurden schweizweit fast so viele Logiernächte erzielt wie 2019, der letzten Sommersaison vor der Coronapandemie.
- Nun gibt die Mehrheit der Betriebe an, in der Sommersaison 2023 mehr Umsatz generiert zu haben als in der Sommersaison 2022 und liegt damit erstmals auch in der Sommersaison über Vorkrisenniveau.
- Nur etwa jeder fünfte Betrieb hat weniger Umsatz generiert als im Vorjahr.
- Entsprechend ist eine deutliche Mehrheit der betriebsführenden Personen zufrieden mit den Umsätzen der vergangenen Sommersaison.



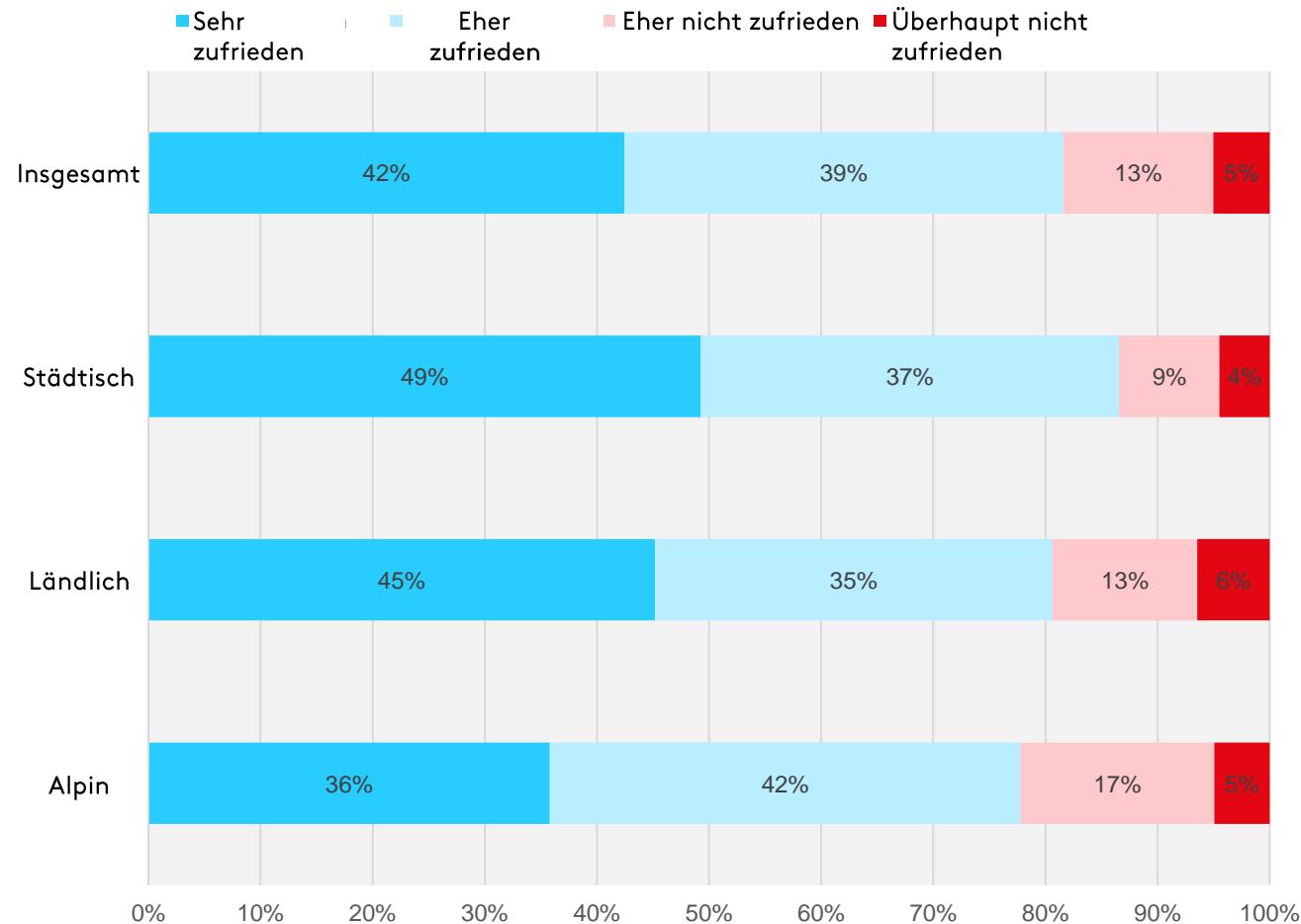
Vorjahresvergleich: Mehrheit der Betriebe steigert Umsatz; städtischer Anteil besonders hoch



- Eine knappe Mehrheit der Betriebe hat in der vergangenen Sommersaison mehr Umsatz generiert als im Vorjahr.
- Dieser Anteil ist in den Städten mit 65 Prozent besonders hoch.
- Mehr als jeder fünfte Betrieb generierte einen tieferen Umsatz als im Vorjahr.
- In den alpinen Zonen ist es fast jeder dritte Betrieb, der einen tieferen Umsatz generierte.

Antworten (n)	
Total	177
Städte	66
Land	31
Alpin	80

Grossteil der Betriebe ist mit Umsätzen der Sommersaison 2023 zufrieden



- Insgesamt sind 81 Prozent der Befragten eher oder sehr zufrieden mit den Umsätzen der vergangenen Sommersaison.
- Der Anteil der zufriedenen Betriebe ist in den Städten leicht höher.
- Jeder zwanzigste Betrieb ist gar nicht zufrieden mit den Umsätzen der vergangenen Sommersaison.
- Bezogen auf die Umsätze blickt die Branche somit mehrheitlich zufrieden auf die Sommersaison 2023 zurück.

Antworten (n)	
Total	179
Städte	67
Land	31
Alpin	81

2. Ausblick: Wintersaison 2023/2024



Ausblick Wintersaison 2023/2024 (I): Hotellerie erwartet eine starke Saison

- Eine gute Mehrheit der Betriebe geht davon aus, dass sie in der kommenden Wintersaison ähnliche Umsätze generieren werden wie in der Rekordsaison vor einem Jahr.
- Gut 30 Prozent der Betriebe gehen davon aus, dass sie die Umsätze vom Vorjahr noch übertreffen werden. Der Anteil, der mit einem tieferen Umsatz rechnet, ist weniger als halb so gross (14 %).
- Gemessen an den Logiernächten war die Wintersaison 22/23 die beste des Jahrhunderts. Der bisherige Rekord aus der Wintersaison 07/08 konnte um 3,3 Prozent übertroffen werden. Im Vergleich zur letzten Wintersaison vor der Krise resultierte ein Plus von 4 Prozent.

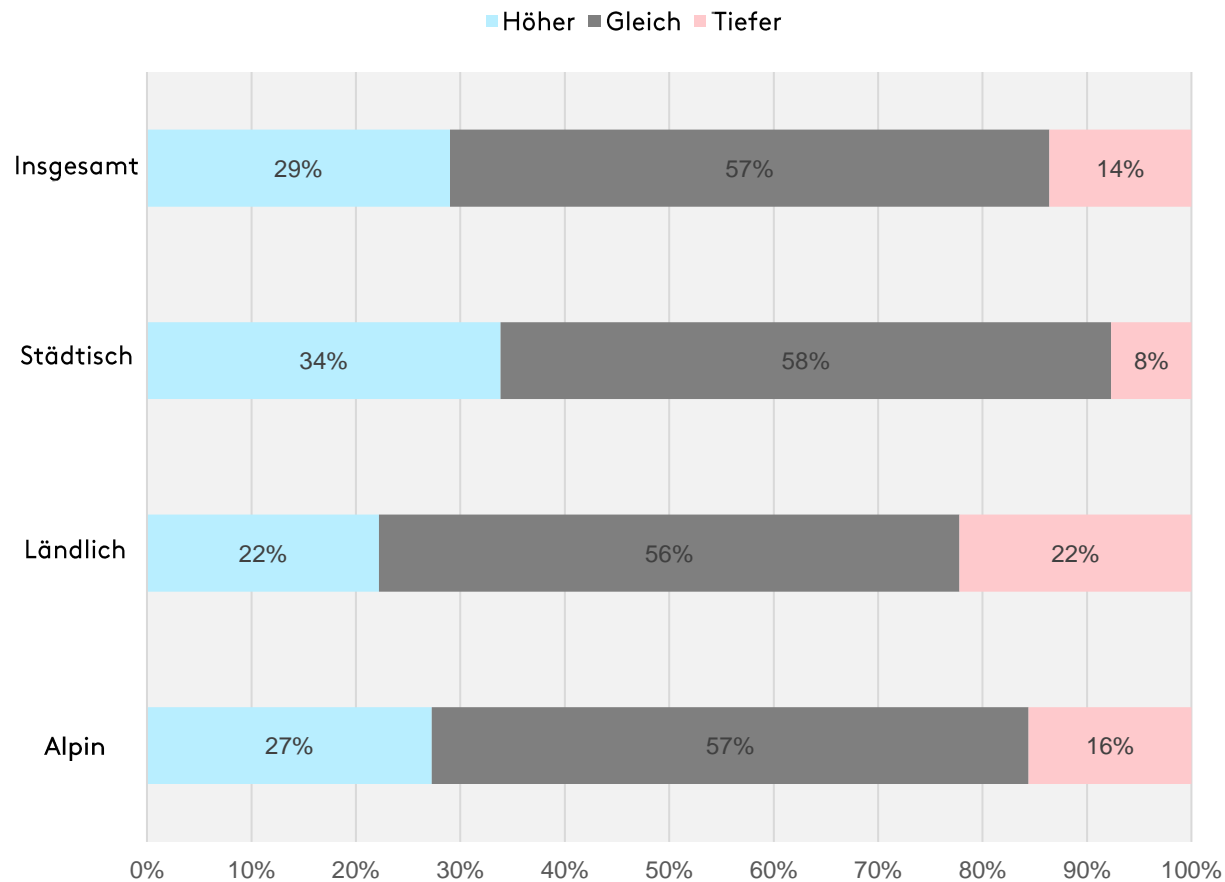


Ausblick Wintersaison 2023/2024 (II): Kostendruck ist spürbar

- Die Umsätze sind allerdings nur eine Seite der Erfolgsrechnung. Auf der anderen Seite steigen die Kosten für die Branche.
- Eine deutliche Mehrheit hat im Vergleich zum Vorjahr ihre Preise deshalb erhöht. Als Grund geben 93 Prozent der Betriebe die Überwälzung der steigenden Kosten an die Kundschaft an.
- Konkret wird die Überwälzung der steigenden Energiepreise – mit 84 Prozent – am häufigsten als Grund für Preiserhöhungen genannt.



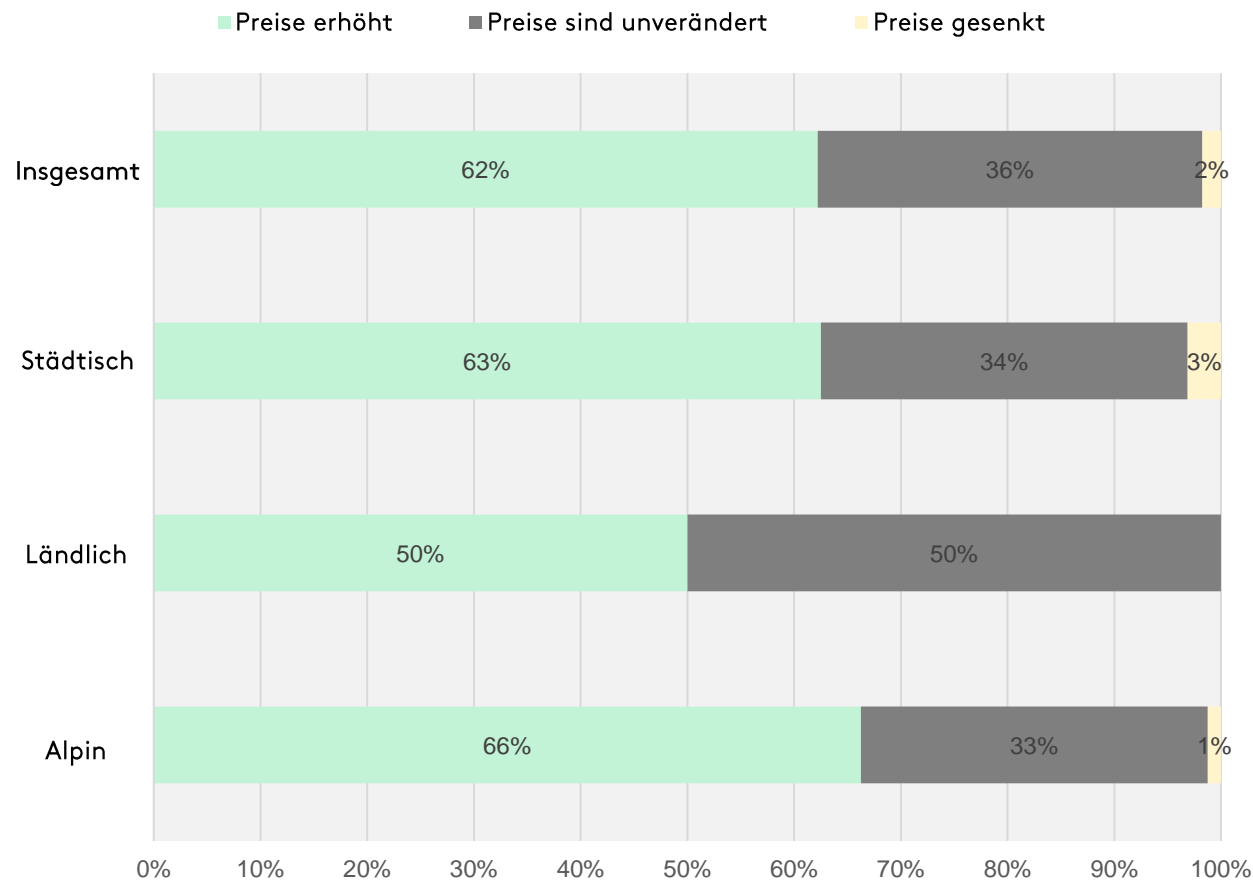
Ausblick Wintersaison 2023/24: Tendenziell werden im Vergleich zum Vorjahr höhere Umsätze erwartet



- Eine Mehrheit der Betriebe erwartet etwa den gleichen Umsatz in der kommenden Wintersaison wie im Vorjahr.
- Der Anteil der Betriebe, die von einem höheren Umsatz ausgehen, ist höher als der Anteil, der von einem tieferen Umsatz ausgeht.
- Dies trifft auf alle Zonen zu mit Ausnahme der ländlichen, wo der Anteil gleich hoch ist.

Antworten (n)	
Total	169
Stadt	65
Land	27
Alpin	77

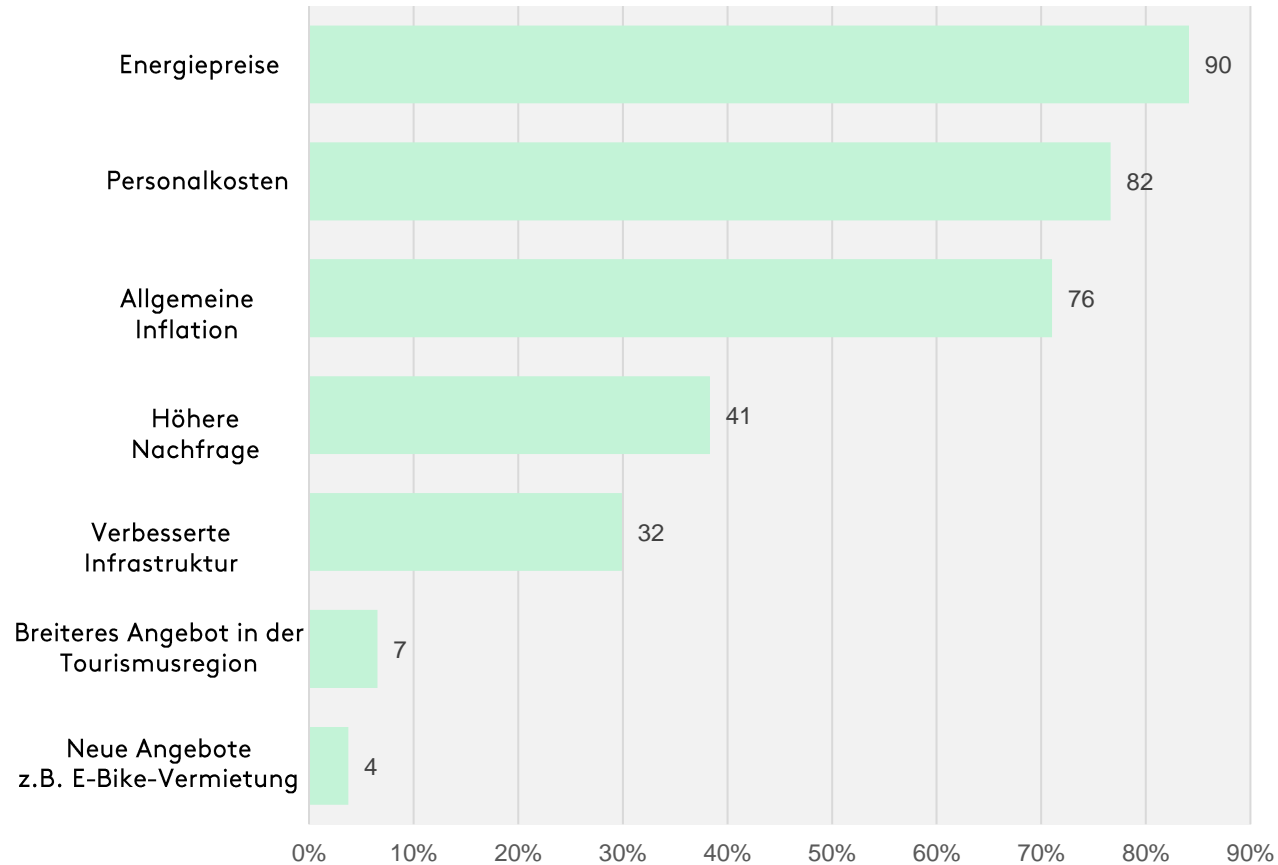
Preisanpassungen: Fast zwei Drittel der Betriebe haben die Preise für die kommende Wintersaison erhöht



- Insgesamt haben 62 Prozent der Betriebe ihre Preise für die kommende Wintersaison erhöht.
- Der Anteil ist in den städtischen Gebieten ähnlich hoch wie in alpinen Gebieten.
- Tiefer ist dieser Anteil in ländlichen Gebieten, wo jeder zweite Betrieb die Preise gleich lässt wie im Vorjahr.

Antworten (n)	
Total	172
Stadt	64
Land	28
Alpin	80

Preiserhöhungen aufgrund Kostendruck



- 93 Prozent der Betriebe begründen ihre Preiserhöhungen mit den hohen Energiepreisen, der allgemeinen Inflation und den steigenden Personalkosten.
- Die Energiepreise sind mit 84 Prozent der am meisten genannte Grund für Preiserhöhungen.
- Nur gerade 38 Prozent geben an, dass die Preiserhöhung aufgrund der höheren Nachfrage erfolgt ist.

3. Lernende

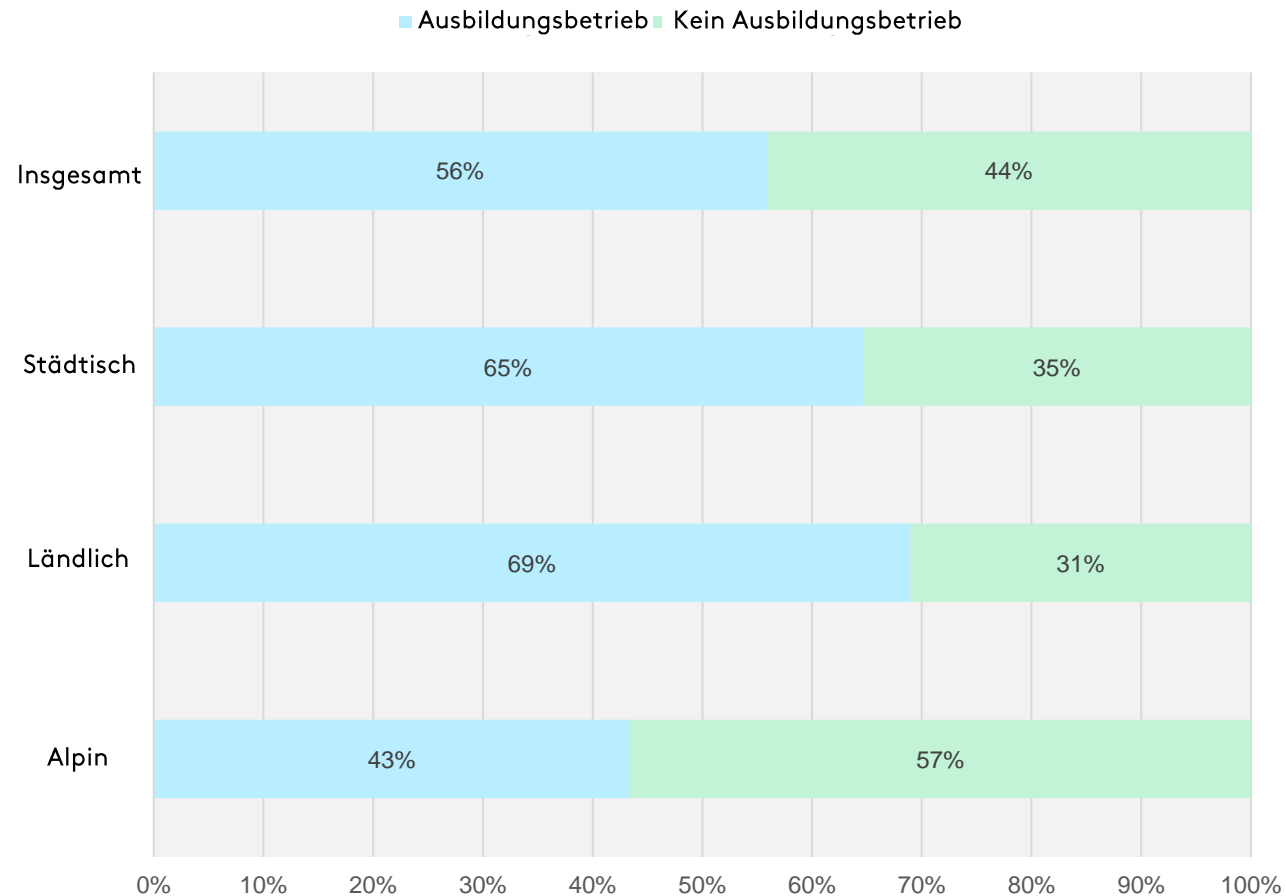


Die Rekrutierung und Ausbildung von Lernenden ist vor allem in alpinen Regionen eine grosse Herausforderung

- Weniger alpine Betriebe bilden Lernende aus. Dies rührt unter anderem daher, dass sich die Suche nach Lernenden in diesen Regionen besonders schwierig gestaltet.
- Es gibt keine Hinweise auf eine Verbesserung der Situation.
- In allen Regionen gibt es mehr Betriebe, die sagen, die Rekrutierung sei schwieriger geworden im Vergleich zum Vorjahr, als solche, die sagen, es sei einfacher geworden.
- Fast 60 Prozent der Betriebe aus alpinen Zonen konnten nicht alle Lehrstellen besetzen, insgesamt sind es 37 Prozent.



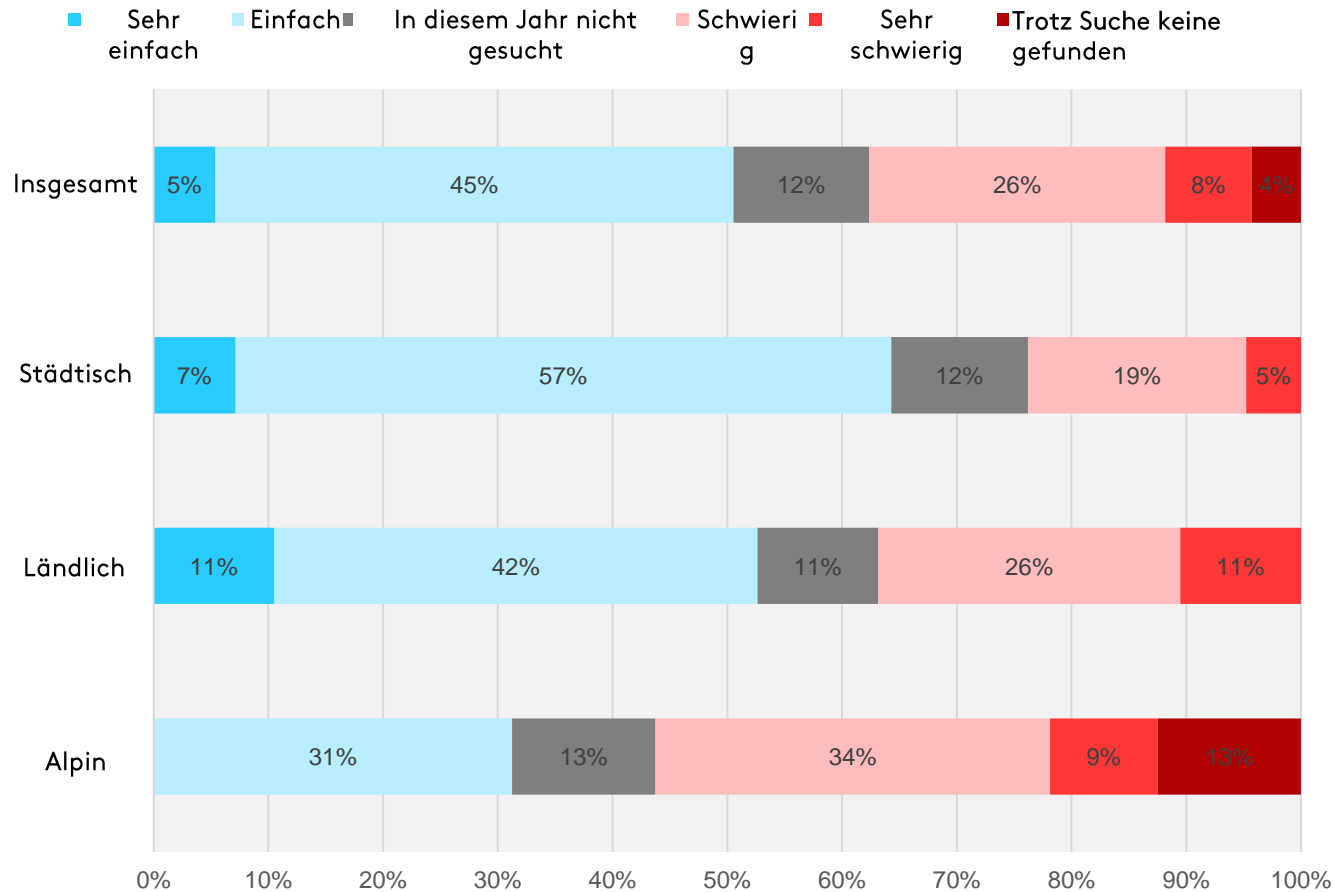
Mehr als jeder zweite Betrieb bildet Lernende aus



- Insgesamt bilden 56 Prozent der Betriebe, die an der Umfrage teilgenommen haben, Lernende aus.
- In den Städten sind es mehr als zwei Drittel der Betriebe, die Lernende ausbilden.
- Dieser Anteil ist in den alpinen Regionen mit 43 Prozent niedriger.

Antworten (n)	
Total	170
Stadt	65
Land	29
Alpin	76

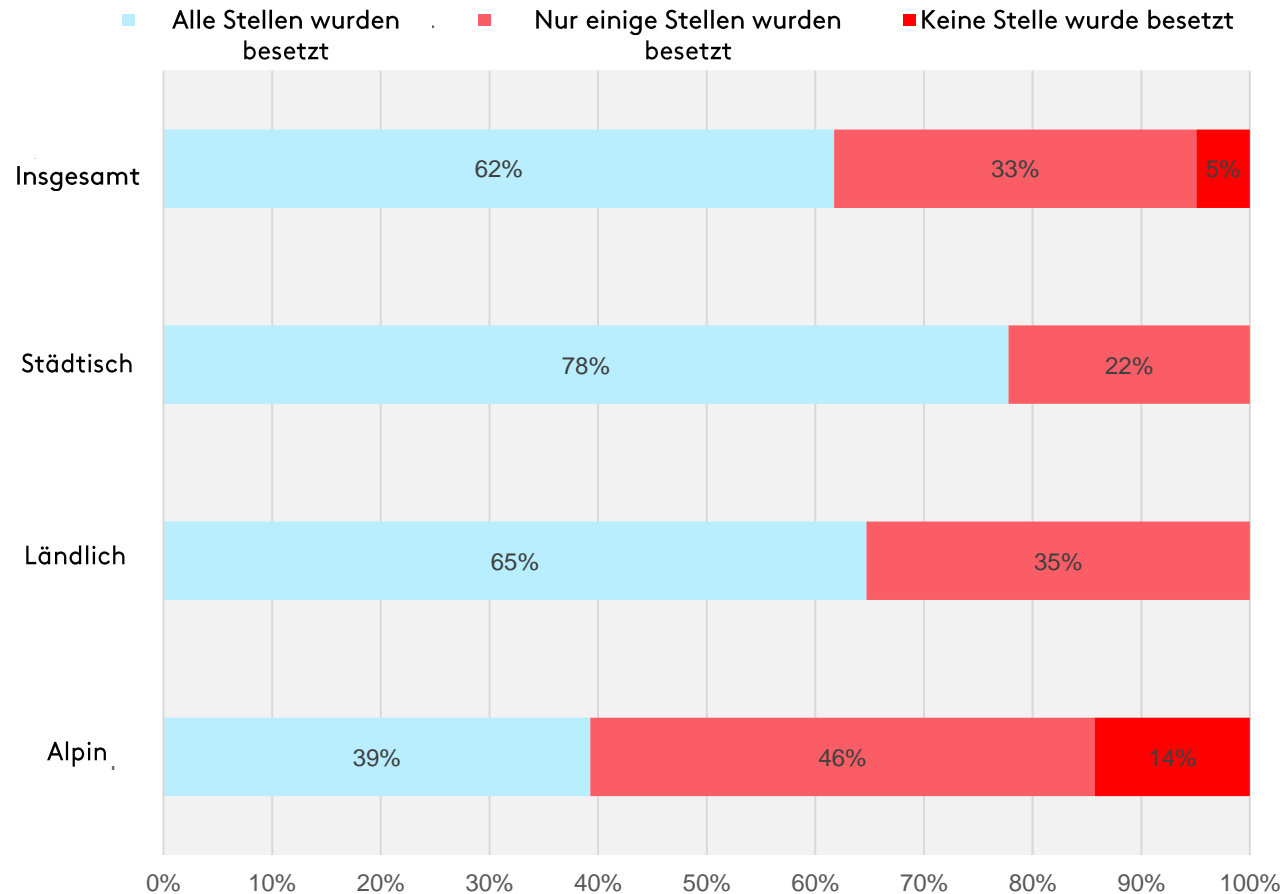
Die Suche nach Lernenden ist vor allem für Betriebe in alpinen Regionen schwierig



- Über alle Tourismuszonen hinweg gaben fast 40 Prozent der Betriebe an, dass die Suche nach Lernenden herausfordernd war (schwierig, sehr schwierig oder trotz Suche blieb die Stelle offen).
- Die Unterschiede zwischen den Regionen sind dabei gross.
- Während in den Städten 24 Prozent der Betriebe Schwierigkeiten hatten bei der Rekrutierung, waren es in den alpinen Zonen mit 56 Prozent mehr als die Hälfte aller Betriebe.

Antworten (n)	
Total	93
Stadt	42
Land	19
Alpin	32

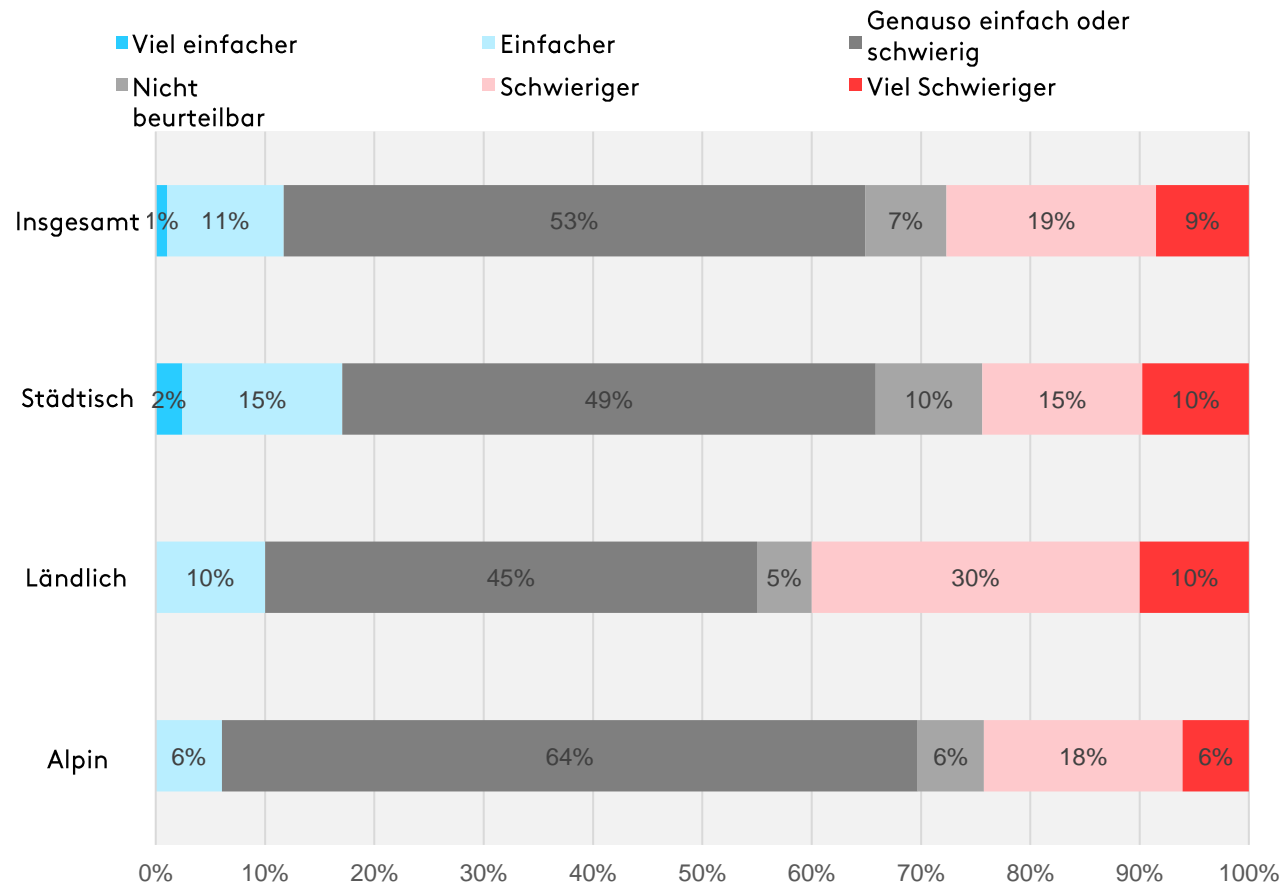
Mehr als ein Drittel der Ausbildungsbetriebe konnte nicht alle Lehrstellen besetzen



- Mit 38 Prozent ist der Anteil derjenigen Betriebe, die nicht alle Lehrstellen besetzen konnten, hoch.
- Die Unterschiede zwischen den verschiedenen Tourismuszonen sind dabei bedeutend.
- In den Städten ist es einer von fünf Betrieben, welcher nicht alle Lehrstellen besetzen konnte, während es in den alpinen Zonen mit 60 Prozent fast zwei Drittel der Betriebe sind.

Antworten (n)	
Total	81
Stadt	36
Land	17
Alpin	28

Vorjahresvergleich: Suche nach Lernenden wird immer schwieriger für die Betriebe



- Nur gerade 12 Prozent der Betriebe sind der Meinung, dass es einfacher geworden ist, Lernende zu finden. In den alpinen Regionen ist dieser Anteil mit 6 Prozent besonders klein.
- Demgegenüber sind 28 Prozent der Betriebe der Meinung, dass es schwieriger geworden ist, Lernende zu finden. Am grössten ist dieser Anteil in ländlichen Gebieten mit 40 Prozent.
- Eine Mehrheit findet, dass die Suche nach Lernenden genauso einfach oder schwierig war wie im Vorjahr.

Antworten (n)	
Total	94
Stadt	41
Land	20
Alpin	33

5. Herausforderungen



Angebotsseitige Herausforderungen dominieren

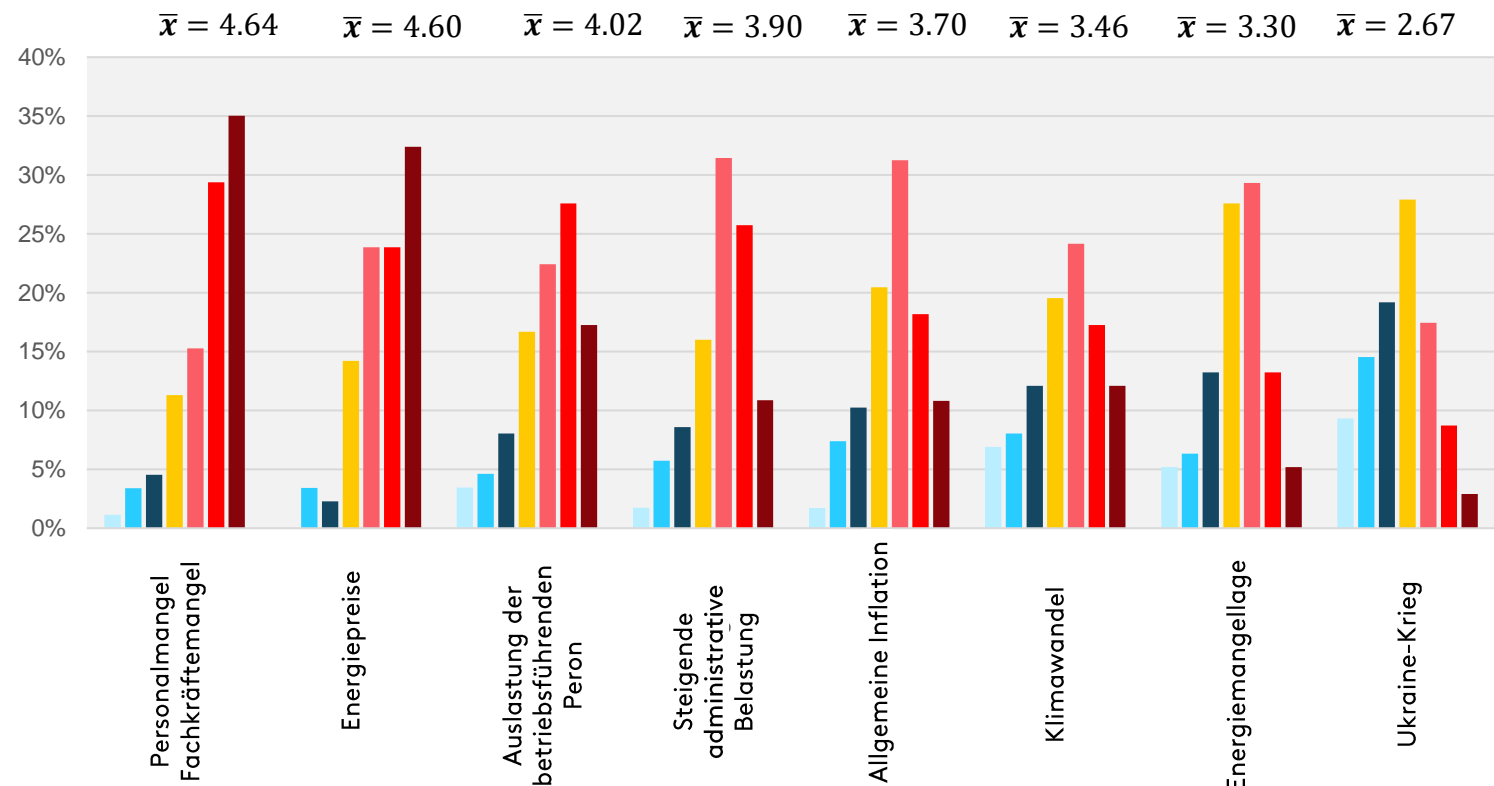
- Nach wie vor ist der Fachkräftemangel die grösste Herausforderung der Branche, gefolgt von den steigenden Energiepreisen.
- Auf den Plätzen drei und vier folgen die persönliche Arbeitsbelastung der betriebsführenden Personen und die steigende administrative Belastung für die Betriebe.
- Die steigenden administrativen Anforderungen sind insbesondere für kleinere Betriebe ein Problem.
- Die Herausforderungen sind vor allem auf der Angebotsseite zu finden.
- Der Ukrainekrieg, der vor allem auf die Nachfrageseite wirkt, wurde als kleinste Herausforderung angesehen.



Der Fachkräftemangel ist die grösste Herausforderung der Beherbergungsbranche

Was sind Ihrer Meinung nach die grössten Herausforderungen für die Schweizer Hotellerie?
[0 = Keine Herausforderung; 6 = Grösste Herausforderung]

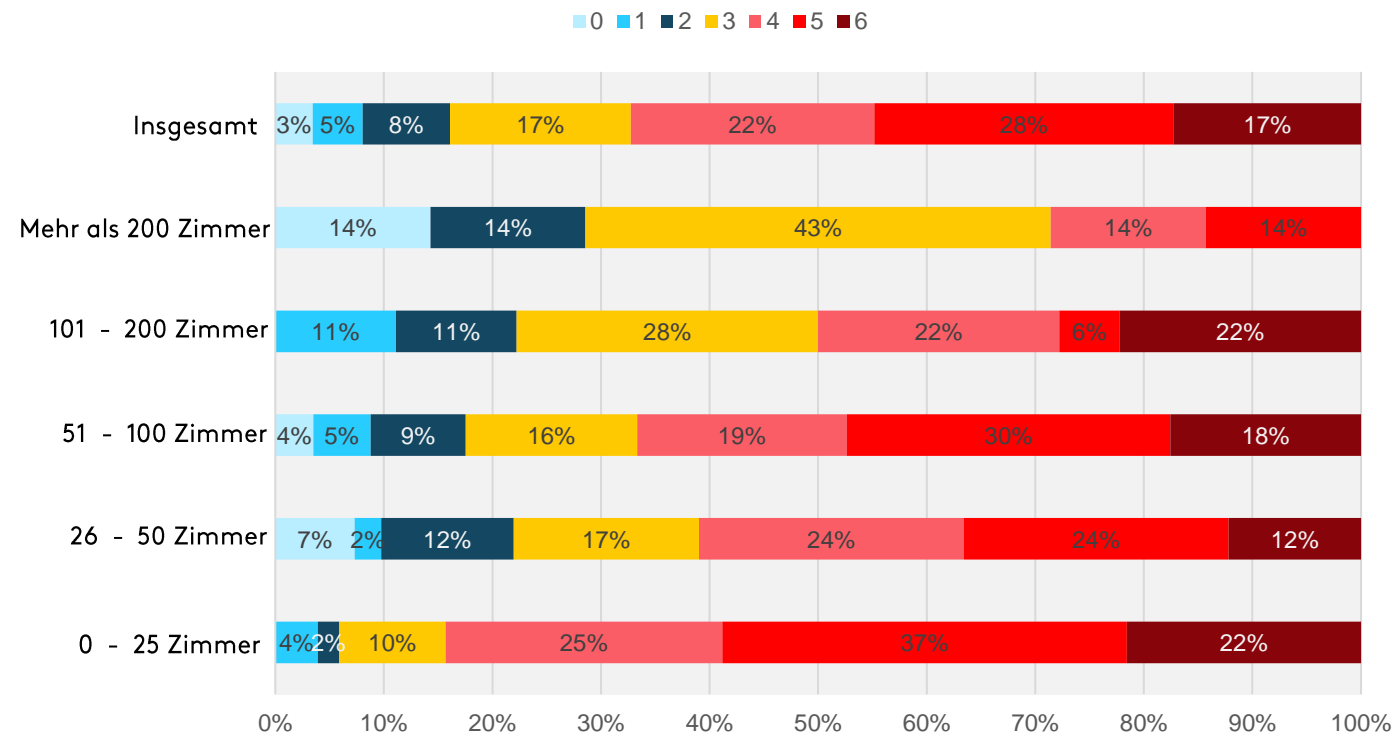
0 1 2 3 4 5 6



- Der Fachkräftemangel und die Energiepreise stellen nach wie vor die grössten Herausforderungen für die Branche dar.
- Auf dem dritten und vierten Platz folgen die persönliche Arbeitsbelastung und die steigenden administrativen Anforderungen, die an die Betriebe gestellt werden.
- Eine gute Mehrheit (53 Prozent) der Betriebe ordnen auch dem Klimawandel einen hohen Wert zu (4 oder höher).

Die steigende administrative Belastung stellt vor allem für kleine Betriebe eine grosse Herausforderung dar

Steigende administrative Belastung



- 67 Prozent der Betriebe sehen die steigende administrative Belastung als grosse Herausforderung an (4 oder höher); 45 Prozent sogar als sehr grosse Herausforderung (5 oder 6).
- Am tiefsten ist dieser Wert bei Betrieben mit mehr als 200 Zimmern (29 Prozent hoch und 14 Prozent sehr hoch).
- Am grössten sind die Anteile in Betrieben mit weniger als 26 Zimmern. Dort ordnen 84 Prozent einen hohen und 59 Prozent einen sehr hohen Wert zu.

Antworten (n)	
Total	174
Mehr als 200 Zimmer	7
101 - 200 Zimmer	18
51 - 100 Zimmer	57
26 - 50 Zimmer	41
0 - 25 Zimmer	51